

Der missglückte Putsch

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **7 (1931)**

Heft 39

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-753110>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Bild links: Die Führer der Heimwehr. Fürst Rüdiger von Starheimberg (links), der letzte aus einem der ältesten österreichischen Adelsgeschlechter; er wurde nach dem unglücklichen Ausgang des Putsches in Haft genommen, aber auf Grund seiner engen Beziehungen zu den Regierungskreisen bald wieder entlassen. - Der Rechtsanwalt Dr. Pfrimer (rechts) sollte programmgemäß nach Ergreifung der Macht «Staatsführer» werden; nach dem Zusammenbruch floh er nach Jugoslawien



Die beiden anderen Heimwehrführer:
Dr. Steidle Dr. Rauter



Überall in den Städten und auf dem Lande hängt das Manifest der österreichischen Regierung, das zur Ruhe und zur Disziplin auffordert

Untenstehendes Bild: Das Manifest des Heimwehrführers Dr. Pfrimer, durch das er «auf Grund des rechtlichen Nichtbestehens des Staates und der Staatsverfassung das Bundesheer, Polizei, Gendarmerie sowie alle öffentlichen Beamten und Angestellte ihres Dienstes, den sie unter falschen Rechtsvoraussetzungen geleistet haben» entbindet und sie für die neue Staatsmacht in Pflicht nimmt

Der mißglückte Putsch

Der Versuch der österreichischen Heimwehren, die Staatsgewalt an sich zu reißen, ist innerhalb der ersten 24 Stunden vollständig gescheitert: «Wegen Verrat einzelner Führer» sagen die Heimwehrleute; «Wegen der Zersplitterung der Bewegung, in der die widerstrebendsten Elemente vereinigt sind» — sagt die Welt. Das Resultat des Putsches: 3 Tote, alles Mitglieder des Republikanischen Schutzbundes, denen die Stadt Wien ein feierliches Begräbnis zuteil werden ließ — und ein im eigenen Land und in Europa schwer erschüttertes Vertrauen zu der Regierung des Landes Oesterreich.



Das Dorf Kapfenberg in Ober-Oesterreich war einer der Hauptangriffspunkte der Heimwehren; der Republikanische Schutzbund und Bundestruppen sperrten ganze Straßen ab und rückten mit Maschinengewehren an

Volk Österreich!
von
Dr. Walther Pfrimer
Privat-Verfassungsgabe

Die Führer des Landes Österreich sind ich an...

Der Heimaltschutz ergreift im Sinne seiner Grundsätze die Macht im Staate.

Sicherung unserer Befreiungen rufe ich hiermit die gesamten Kampfverbände unter die Waffen.

Dr. Walther Pfrimer c. b.